

## Frankenau, Frankenberg, Grösen

### **Emil Plaut**<sup>1</sup>

geb. 20.1.1871 in Frankenau

gest. 10.10.1942 im KZ Sachsenhausen<sup>2</sup>

#### **Eltern:**

Moses Plaut (1833-1911) und

Johanna, geb. Marx (1841-1914)

#### **Geschwister:**

Karoline (1862-?)

Meier (1864-1925)

Manus (1864-?)

Sara (1866-1907)

Celle (1868-1930)

Julius (1873-?)

Heinemann (1877-1944)

Jettchen (1885-1943)

#### **Ehefrau:**

Johanna, geb. Marx (1876-1942), aus Grösen<sup>3</sup>

Eheschließung: 14. August 1901 im Standesamt Frankenberg<sup>4</sup>

#### **Kinder:**

Greta, geb. 22.5.1902, gest. 5.10.1976 in den USA; Ehemann: Rapp

Herbert, geb. 1905<sup>5</sup>

#### **Beruf:**

Händler mit Textilien und Manufakturwaren<sup>6</sup>

#### **Wohnung:**

Frankenberg, Obermarkt 14

#### **1891-94:**

Dienst in der Kaiserlichen Marine<sup>7</sup>

#### **1914-18:**

Obermatrose im 1. Weltkrieg<sup>8</sup>, eingesetzt im Küstenschutz in Oldenburg<sup>9</sup>

Er wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Vorbeter und zeitweise Schochet der jüdischen Gemeinde, Kassierer der Männer-Chewra und also in der Totenpflege aktiv<sup>10</sup>

„In der – konservativ-orthodoxen – Gemeinde seiner Heimatstadt war Emil Plaut immer sehr aktiv. Er konnte ziemlich gut hebräisch. Im Notfall fungierte er als Schochet (Schächter), und bei Abwesenheit des jüdischen Lehrers las er am Schabbath die Thora vor. Darüber hinaus

---

<sup>1</sup> Quelle: Carol Baird, Descendants of Salomon Plaut (privat)

<sup>2</sup> Quelle: Yad Vashem: The Central Database of Shoah Victim's Names; Tochter Greta Rapp, der Verwandte Hagai Plaut sowie ein deutscher "Researcher" namens Frank Mann bestätigen diese Angabe.

<sup>3</sup> Quelle für Geburtsort Johannas, das Jahr der Eheschließung, Beruf, Wohnung, das Eisernen Kreuz: Monica Kingreen: Die Namen der ermordeten jüdischen Frankenger, Vortrag am 9.11.2005 in Frankenberg

<sup>4</sup> Horst Hecker: Dienst in blauer Uniform. Erinnerungen an den jüdischen Gemeindevorsteher Emil Plaut – Erster Teil; in: HNA, Sonntag, 13. Mai 2007, S. 2

<sup>5</sup> Geb.-jahr: Hecker, HNA 13. Mai 2007

<sup>6</sup> Hecker, HNA 13. Mai 2007

<sup>7</sup> Paul Arnsberg: Die jüdischen Gemeinden in Hessen. Anfang – Untergang – Neubeginn, hrsg. vom Landesverband der jüdischen Gemeinden in Hessen, Frankfurt 1971

<sup>8</sup> Paul Arnsberg: Die jüdischen Gemeinden in Hessen. Anfang – Untergang – Neubeginn, hrsg. vom Landesverband der jüdischen Gemeinden in Hessen, Frankfurt 1971

<sup>9</sup> Hecker, HNA 13.5.2007

<sup>10</sup> Paul Arnsberg: Die jüdischen Gemeinden in Hessen. Anfang – Untergang – Neubeginn, hrsg. vom Landesverband der jüdischen Gemeinden in Hessen, Frankfurt 1971

## **Frankenau, Frankenberg, Grüsen**

war er lange Jahre Kassierer der Männer-Chewra, der Heiligen Bruderschaft, die sich um die Totenpflege kümmerte. Lag ein Mitglied der Gemeinde im Sterben, wurde er gerufen, um das jüdische Glaubensbekenntnis („Sch'ma Israel“) zu sprechen und dann für die Familie des Verstorbenen das Begräbnis zu arrangieren.“<sup>11</sup>

### **1929**

Er wurde zum zweiten Gemeindeältesten gewählt. <sup>12</sup>

### **1931**

Nach dem Tod des bisherigen Vorstehers der jüdischen Gemeinde Frankenbergs wurde Emil Plaut zu dessen Nachfolger gewählt. <sup>13</sup>

### **1932**

Sein aus Merzhausen im Kreis Ziegenhain stammender Schwiegersohn Berthold Rapp trat in das Geschäft ein. <sup>14</sup>

### **1933**

Nach der Machtübernahme der Nazis ging der Umsatz von Plauts Geschäft stark zurück; bald konnten Plaut und Rapp die Steuern nicht mehr bezahlen. <sup>15</sup>

### **1936**

Als Hausgehilfin arbeitete von Mitte Juni bis Ende September Recha Lamm aus Homberg bei den Plauts. <sup>16</sup>

### **1938**

Nach der Reichspogromnacht wurde Emil Plaut, wie viele andere jüdische Männer in der Region, verhaftet und über Kassel nach Buchenwald gebracht, allerdings wenige Wochen später – spätestens Anfang Dezember – wieder freigelassen. <sup>17</sup>

### **1941**

Am 13. Dezember wurden Emil und Johanna Plaut, wie andere jüdische Familien in Frankenberg, in das Haus der ehemaligen Synagoge im Scharwinkel 4 eingewiesen. <sup>18</sup> Die der Familie Plaut zugewiesene Wohnung im 1. Stock hatte wohl keinen Wasseranschluss. Emil Plaut musste das Wasser deshalb mit Eimern bei Nachbarn holen. Er ließ sich deshalb – aber ohne behördliche Genehmigung – eine Wasserleitung legen. Er wurde deshalb wieder verhaftet, ins Frankenberger Gefängnis im Amtsgericht und dann ins Polizeigefängnis in Kassel gebracht. <sup>19</sup>

### **1942**

Am 23. Juni wurde er aus unbekanntem Anlas in das Arbeitserziehungslager Breitenau eingewiesen. Die Kasseler Gestapo beantragte beim Reichssicherheitshauptamt KZ-Haft für ihn. Am 4. Sept. wurde er mit einem Sammeltransport in das KZ Sachsenhausen bei Berlin

---

<sup>11</sup> Hecker, HNA 13.5.2007

<sup>12</sup> Hecker, HNA 13.5.2007

<sup>13</sup> Hecker, HNA 13.5.2007

<sup>14</sup> Hecker, HNA 13.5.2007

<sup>15</sup> Hecker, HNA, 13.5.2007

<sup>16</sup> Kingreen

<sup>17</sup> Horst Hecker: Schikanen, Gefängnis und Tod. Erinnerungen an den jüdischen Gemeindevorsteher Emil Plaut – Schluss; in: HNA, Sonntag, 20. Mai 2007, S. 2

<sup>18</sup> Kingreen

<sup>19</sup> Hecker, HNA, 20.5.2007

## **Frankenau, Frankenberg, Grüsen**

deportiert. Mit der Häftlingsnummer 47888 wohnte er im Block 38. Dort starb er am 10. Oktober 1942; im Sterbebuch des KZ ist als Todeszeit 17.10 Uhr und als Todesursache „Ruhr“ genannt.

Modell des KZ Sachsenhausen bei Berlin<sup>20</sup>

---

<sup>20</sup> [http://www.hshusen.de/\\_1/aus16.jpg](http://www.hshusen.de/_1/aus16.jpg)